

## Jahresbericht 2015

Die Stiftung Vnà darf sich freuen und ein bisschen auf die eigene Schulter klopfen. Das wichtigste Projekt des aktuellen Stiftungsrates, das Filmatelier für Kinder und Jugendliche, entwickelt sich gemäss Idee und Wunsch. Cinevnà steht derzeit dort, wo die Projektplanung 2012 den kulturellen Treffpunkt vermutete und hinsteuerte. Damals fassten wir 55 Kurstage pro Jahr ins Auge, 2015 wurden 57 durchgeführt. Sicher hat dieser Erfolg mit dem Engagement und Talent der Kursleiter und der Betriebsmanagerin zu tun, aber auch mit dem neugierigen Geist vieler Lehrpersonen und Eltern. Das Programm ist mittlerweile recht vielseitig; neben Videofilmen – dokumentarischen und Geschichten erzählenden – werden auch pfiffige Trickfilme produziert. Und der mobile Betrieb gibt auch in der Bündner Herrschaft und im Val Müstair den Kindern die Chance, cineastisch kreativ zu werden.

Gefühle grosser Dankbarkeit verbinden die Fundaziun Vnà mit den seit Beginn grosszügigen und verlässlichen Geldgebern Hans und Hilde Schütze-Schütze-Stiftung und der AVINA-Stiftung. Zum Besuch des für Vergabungen zuständigen Stiftungsrates von Schütze & Schütze in Cinevnà im April strahlte die Sonne als Tüpfchen auf dem i auf erste Frühlingsblumen und der Valsoter Gemeindepräsident Victor Peer zeigte durch seine Präsenz die Wertschätzung der Behörden fürs Engagement der Fundaziun.

Der Betrieb von Cinevnà wird, soll er im Rahmen des Lehrplans 21 einen substanziellen Beitrag zur Medienbildung der Jungmannschaft leisten, laufend komplexer und fachlich anspruchsvoller. Beim Start hatte die Stiftung sich vorgenommen, während drei Jahren die Führungsverantwortung ehrenamtlich zu schultern und die Einrichtung danach in professionelle Strukturen zu überführen. Idealer Träger schien uns die Bündner Bildungsdirektion. Ein entsprechendes Gespräch mit dem zuständigen Regierungsrat fand im Sommer statt, hatte aber leider eine klare Absage zum Ergebnis, weil die gesetzlichen Grundlagen für solche institutionelle Lösungen fehlen. Das Nachdenken geht also weiter; auf Dauer stösst die ehrenamtliche Trägerschaft wohl an Grenzen.

Noch klappt es nicht wirklich mit der 2012 in Aussicht gestellten Zusammenarbeit zwischen Cinevnà und dem rätoromanischen Fernsehen, im Besondern mit der wöchentlichen Kindersendung. Die Früchte cineastischen Talentes werden (noch) nicht in die Haushalte gesendet, doch auf der Homepage [www.cinevna.ch](http://www.cinevna.ch) können Interessierte sich mit weit über 100 Filmen aus dem Vnàer Atelier vergnügen.

Viele Wandernde profitieren inzwischen von unserer Stiftung, bzw. ihren grossartigen Freiwilligen, die kontinuierlich, zuverlässig und mit Spass das Wanderwegnetz ums Dorf Vnà weiterentwickeln und damit zum Beispiel den Verkehr nach Griosch entflechten; Wanderer und motorisierte Vehikel kommen einander immer weniger in die Quere.

Es fehlt dem Stiftungsrat überhaupt nicht an Ideen für vielversprechende neue Initiativen. Im Vordergrund steht dabei das „Bergnest für junge Alte“, gedacht für Stadtmenschen, die ihren Lebensmittelpunkt ü55 für ein, zwei Jahrzehnte ins Berggebiet verlegen wollen – sozusagen in

ergänzender Dynamik zur leider schon lange anhaltenden Abwanderung junger Bergler ins städtische Unterland. Leerstehende Traditionshäuser sollen renoviert und dieser neuen Nutzung zugeführt, die entstehende Personengruppe mit den Einheimischen vernetzt, wichtige Dienstleistungen angeboten und zu gemeinsamen Unternehmungen angeregt werden. Das Konzept stösst bei verschiedenen Instanzen auf Zustimmung und Ermutigung. Was den Stiftungsrat noch zögern lässt, sind der absehbar enorme Arbeitsaufwand, das erforderliche Startkapital und der vorausgesetzte der lange Atem.

Denn es zeichnen sich nach fast acht Jahren Stabilität personelle Veränderungen im Stiftungsrat ab. Die Mitglieder sind beruflich und geografisch so mobil, wie die gesamte Bevölkerung und einige melden Verschiebungen bei ihren Interessen und Engagements an. Die Vakanz nach dem Rücktritt von August Hateke wurde – ein Glück - durch die Zuwahl von Ariane Bearth-Riatsch (Chur) beseitigt. Georg Luzzi muss sich in den nächsten Monaten zurückziehen, weil seine künftige Berufstätigkeit mit einem Mandat bei der Fundaziun Vnà nicht kompatibel ist. Grosse Taten sind – neben Cinevnà - erst wieder spruchreif, wenn das künftige Team solid zusammensteht.

Im Kulturhaus Tschütta, dem ersten Projekt unserer Fundaziun, endete der Betrieb vor wenigen Wochen am Nullpunkt; eine der ungünstigen Varianten wurde Realität. Immerhin bleibt das Gebäude zu weiterer Nutzung zur Verfügung, es lässt sich als Ferienhaus mieten. Vnà als Dorf verliert aber an Attraktivität für ständige Bewohner und touristische Gäste.

Die Mitglieder des Stiftungsrates waren im Berichtsjahr - wie schon früher – zeitlich unterschiedlich intensiv am Ball, je nach operativer Mitverantwortung bei Cinevnà. Das Gremium traf sich zu drei ordentlichen Sitzungen und einer speziellen, gemeinsamen mit der Betriebsgesellschaft Cinevnà. Eine rundum erfreuliche Angelegenheit war der bereits erwähnte gemeinsame Tag der Stiftungsräte mit dem Projektverantwortlichen der Schütze & Schütze-Stiftung, Herrn Meier. Auf die Durchführung des traditionellen „Denkplatzes“ hat die Fundaziun 2015 verzichtet.

Die Stiftungsräte und die Mitglieder der Betriebsgesellschaft Cinevnà (grösstenteils in Personalunion) haben ehrenamtlich erneut – zusammengerechnet – mehr als vierzig Arbeitstage in den guten Zweck investiert. Die Finanzlage der Stiftung erlaubt uns - dank Spendern und Stiftern – nicht den Griff nach den Sternen, aber das Schmieden frischer überschaubarer Pläne (vgl. Bilanz auf der Homepage). Die kantonale Stiftungsaufsicht hat uns aufgrund der untadeligen Geschäftsführung aus der jährlichen Kontrolle in die stichprobenweise entlassen.

Elisabeth Michel-Alder  
Präsidentin FV

16. Dezember 2015

